Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1897)
Heft: 7

Artikel: Neueres
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802606

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und zerstört worden sein. Man denke hierbei nur an Unpässlichkeit, Ermüdung beim freien Vortrag, an eine Seitenwendung in der Diskussionsbewegung.

Wie der weit- und scharfsichtige Feldherr, so erforscht der erprobte Pionier der Friedensidee als Lektor, Journalist oder Litterat mit einem sichern, prüfenden Auge das nächste „Operationsgebiet" für kommende *Vorträge*, für zündende *Artikel* in der Lokalpresse oder für den Massenvertrieb einer möglichst wohlfeilen *Broschüre*, durch welche die Friedens- oder eine verwandte Idee erfolgreich in bisher noch unbekannte Schichten der aufgewecktesten Bevölkerung in Stadt und Land lanciert werden kann.

Es ist einleuchtend, dass dabei einsichtige Komiteemitglieder von Lese- und andern Vereinen, gleichgesinnte Journalisten und Korrespondenten objektiver, zuverlässiger Blätter, besonders aber auch thätige, erfahrene Verleger, den Ausschlag zu geben vermögen für eine ermutigende Fortsetzung der Propaganda unter Reich und Arm, Hoch und Nieder, Uebersättigten und Bildungsbedürftigen verschiedener Stände, Alter, Konfessionen, Nationalitäten und Parteien. Der begeisterte Friedenspionier erweitert den bekannten Grundsatz P. Theodosius in das gewiss uneigennützige Prinzip:

„Wir *nehmen* nicht nur das Gute, woher es auch kommt, sondern wir **geben,** wir verbreiten es auch, wohin es sich immer verbreiten lässt — wenn es nur kommt[1] — *in Bewegung* nämlich, statt dass es verharrt in der Jahrhunderte alten Tradition und dem falsch verstandenen Dogma, wonach Kriege — das grösste nationale Unglück — „immer da gewesen seien und immer da sein müssten."

Ist der echte Vertreter der Friedensidee stets bereit, selbst im oppositionellen Wirtshausgespräch unter oberflächlich urteilenden Offizieren und Militärinteressenten, im Bahnwagen so gut wie am Stammtisch, seine Ueberzeugung mutig zur Geltung zu bringen oder in Diskussionen logisch und „fördernd" einzugreifen, oder endlich defensiv und offensiv journalistisch zu wirken für und durch das Vereinsorgan, auch im Interesse der Mannigfaltigkeit seines Stoffes sowohl als, wenn's sein muss, in der politischen Presse, so erfährt er zu seiner und anderer Beruhigung und Genugthuung, dass (nach Steinthal) *„auch in der geistigen Welt kein Atom verloren geht, dass, was je war, unvertilgbar verharrt und dass in unsern (und daher den zukünftigen) Geistern die Geister aller Verstorbenen aller Zeiten fortle en"*. Und sollte auch der Momenterfolg hinter den zielbewussten Anstrengungen zurückbleiben, so mag ihn schliesslich L. Schneidts Wort trösten:

„Des Herzens besten Wunsch begrabe still,
Ein schlummernd Körnlein in der Erde Schoss;
Nur was ein freundlich Schicksal wecken will,
Entfaltet sich im Leben schön und gross."

Allein trachten wir gleichwohl in all unserm idealen Kämpfen und Ringen, Wetten und Wagen in der Verbreitung der Friedensidee durch das gesprochene, geschriebene oder gedruckte Wort danach, uns stets den soliden Boden der praktischen Propaganda in neu zu gründenden Sektionen mit zweckmässiger Organisation zu sichern, indem wir nicht nur, wie oben kurz angedeutet, den ganzen strategischen Plan bis ins Detail entwerfen und genau vorbereiten, sondern auch in jeder Aktion (hier Einzelpropaganda), Inhalt und Umfang, Form und Tendenz der Worte den *lokalen* Verhältnissen (Lokalgeschichte und Chronik), den dominierenden Wünschen des Auditoriums, den Zeitereignissen (z. B. Kanea, Kreta, Armenien, Cuba) anpassen und im Walde der Tageslitteratur und -Ereignisse durch das Interessante schon im Wortlaut des Themas zu fesseln suchen, den Rat des Dichters gewissenhaft befolgend:

„*Mündlich,* da wähl' ich das Wort für den Hörer, wie er mir bekannt ist,
Und was verstanden nicht war, stellt sich durch Fragen heraus.
Schreib' ich *ein Buch,* da ist beides leider nicht möglich,
Willst du verstehen mein Wort, leg' es verständig aus."

[1] Leider scheint das Projekt, dem „Taschenbuch für Freunde des Friedens" ein bezügliches, leicht orientierendes Sach-, Orts- und Personenregister beizufügen, aus finanziellen und andern Gründen ins Wasser zu fallen, da der Umfang von acht Druckbogen nicht überschritten werden darf.

Auf die erhabene, segensreiche und verantwortungsvolle Mission der Friedenspropaganda und ihre da und dort noch unverhofft im Verborgenen schlummernde Opposition lässt sich das Wort Friedr. Nietzsches anwenden:

„Wer viel einst zu verkünden hat,
Schweig' viel in sich hinein;
Wer einst als *Blitz* zu zünden hat,
Muss lange *Wolke* sein!"

Neueres.

St. Gallen. (Korr. vom 25. März.) An der Hand der *neuesten Friedenslitteratur*, *Korrespondenzen* und *Zeitschriften* aus *Amerika, Dänemark, Norwegen, Deutschland, Oesterreich* und *Frankreich* entrollte der Präsident in der Sitzung des Aktions- und Lokalkomitees ein recht interessantes Bild über die intensive, *praktische Thätigkeit der tonangebenden Friedensfreunde* der alten und neuen Welt. Selbst Russland bleibt nicht mehr zurück, und wenn daselbst auch die Wirksamkeit der Friedensfreunde erst dem Tropfen Wasser auf dem heissen Steine gleicht, muss doch der Eifer und der Erfolg um so eher anerkannt werden.

Parallel mit diesen lichtvollen Bildern ging die Vorweisung des *Orientbildes* mit seinen dunkeln Schlagschatten, dem allerdings die Lichtpunkte der Kundgebungen von seite der Volksfreunde in Frankreich und England nicht fehlten. Nur schade, fügte der Berichterstatter bei, dass die *Friedensfreunde Deutschlands und Oesterreichs* nicht auch noch entschiedenere Stellung nehmen gegen die Ungerechtigkeiten im Oriente und die Korruption hüben und drüben. Bedauert wurde allgemein, dass nicht auch in der Schweiz sich noch mehr Animo zeige für die Bekämpfung schreiendster politischer Ungerechtigkeiten. — Indessen fehlt es in unserm Vaterlande nicht an energischer Fortsetzung der Friedenspropaganda auch nach dieser Richtung, selbst an ganz neuen Orten, wie in *Brugg* (Aargau) und *Bütschwil,* wo Herr *G. Schmid* den 7. März, ausgehend von den orientalischen Wirren, einen mit allgemeinem Beifall entgegengenommenen Vortrag hielt, und wo seither Unterschriften für Mitglieder gesammelt werden; in *Steg,* wo für den 11. April ein weiterer Vortrag vorbereitet wird; in *Ebnat-Kappel* (St. Gallen), wo der Grütliverein die erstarrte Bewegung, wenn nötig, neuerdings in Fluss zu bringen sucht etc.

Ferner wurde vom Präsidenten folgende interessante Mitteilung gemacht: „Der in der ganzen civilisierten Welt berühmte Roman der *Baronin B. v. Suttner*, *„Die Waffen nieder"*, erscheint gegenwärtig auch in der vierten unserer schweizerischen Landessprachen, im *Romanischen* (übersetzt von den Herren J. Thöndury, Vater und Sohn), in einer Beilage des „Fögl d'Engiadina". Wer hätte beim Erscheinen der ersten Auflage dieses wirklich epochemachenden Werkes gedacht, dass die Verfasserin in kurzer Zeit einen *solch imposanten* Erfolg erreichen werde!" —

Der Präsident und der Sekretär des *Internationalen Friedensbureaus* in Bern, die Herren Fred. Bajer und Elie Ducommun, haben am 6. März namens der durch die Delegierten aus Deutschland, Grossbritannien, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Rumänien und der Schweiz vertretenen Kommissionen des Internationalen Friedensbureaus an die Regierungen Europas und der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Petition gerichtet, in der sie für eine friedliche Lösung der orientalischen Frage, besonders der kretischen Verwickelung, eintreten und betonen, dass zwei Grundsätze des künftigen Völkerrechts, nämlich die *Verurteilung der Eroberungskriege* und die *Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker* für die ernsten Verwickelungen der Gegenwart von unmittelbarer Bedeutung seien. Dann heisst es wörtlich weiter:

Namens der öffentlichen Meinung von ganz Europa beanspruchen wir jenes unveräusserliche und unverjährbare Recht auch für *Kreta:* es soll selbst über sein künftiges Schicksal bestimmen dürfen, um so eher, als die türkische Regierung ausser stande gewesen ist, in ihrem Lande die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach unserer vollsten

Ueberzeugung besteht das einzige Mittel zur Abwendung der durch die heutige Sachlage geschaffenen Gefahr darin, dass man das Volk von Kreta durchaus unbeeinflusst und unabhängig selbst über seine Zukunft durch ein *Plebiscit* entscheiden lasse."

Von einem „Plebiscit" wollten und wollen bekanntlich die Mächte nichts wissen, doch dürfte auch die Autonomie es den Kretern möglich machen, später selbst über ihre fernere Zukunft zu entscheiden.

Erfreuliche Kundgebungen eines St. Gallers aus Paris entnahm der Referent dem „Stadtanzeiger". Lebhaft bedauerte man, dass die Zahl der in St. Gallen selbst wohnenden, entschiedenen „höhern" Freunde des Friedens so klein und die Arbeit des Lokalkomitees bei 330 Mitgliedern demzufolge so mühevoll und zeitraubend sei. Dieser Umstand nötigte den Präsidenten der Sektion St. Gallen, dem Komitee sein Demissionsgesuch vorzulegen. — In der Vorlage seiner weitern journalistischen Propagandapläne bewies er, dass er gleichwohl für die *gute Sache, und nur um so erfolgreicher, zu arbeiten gedenke.*

Mit Genugthuung vernahm man ferner von anderer Seite, dass bald die Hälfte seines Taschenbuchs für Freunde des Friedens gedruckt sei und in massgebenden Kreisen Freude und Zustimmung erfahre. *J. U. Th.*

Litterarisches.

Pax Mundi. Eine historische Darstellung der Bestrebungen für Gesetz und Recht zwischen den Völkern, von *K. P. Arnoldson*, vormals Mitglied des schwedischen Reichstages. Autorisierte Uebersetzung von Dr. J. Müller. Mit einer Einleitung und Chronik der Friedensbewegung von 1892/1896 von *Bertha von Suttner.* (Stuttgart, Verlag von *Strecker & Moser*, 1896. — Preis Mk. 2.)[1]

Das Werk, das für die englische Auflage mit einem Vorwort von *B. F. Westcott* (Bischof von Durham), und für die norwegische mit einem solchen von *Björnsterne-Björnson* versehen ist, fasst in kurzer, klarer Darstellung eine Fülle von Material zusammen und eignet sich vornehmlich als Hülfsmittel für jene, die durch Vorträge für die Friedenssache wirken wollen. Es ist aber auch für jeden Friedensfreund, der sich eingehend über die gesamte Bewegung orientieren will, ein wertvolles Vademecum und verdient die allgemeinste Beachtung.

Von besonderem Interesse wird für viele die im Anhang gegebene „Chronik" von B. von Suttner sein.

[1] Die Verspätung der Besprechung dieses für die Friedensbewegung so wertvollen Buches wurde durch einen bedauerlichen Zufall verschuldet; das Manuskript ging schon vor Weihnachten v. J. in die Druckerei.

Friede auf Erden. Ein Vortrag über die Friedensbewegung der Gegenwart von *Pfarrer Dr. H. Müller* in Elgersburg, gehalten in Gotha am 8. Dezember 1896. Herausgegeben durch die *Ortsgruppe Gotha der Deutschen Friedensgesellschaft.* (Gotha, Friedr. Andreas Perthes, 1897, Preis Mk. —. 50.) Dieser gediegene Vortrag eignet sich sehr als Propaganda-Schrift, um so mehr, als bei Bestellungen durch Friedensvereine für die Mitglieder derselben der Preis auf 20 Pfg. reduziert wurde, sofern der Auftrag unter Beigefügung des Betrages an den Rechnungsführer der Sektion, Herrn *Rudolf Müller, Gotha, Dorotheenstrasse 23,* gerichtet wird. Von 5 Stück aufwärts erfolgt portofreie Zusendung.

* * *

Walter Wendrichs neue Lieder, aufgezeichnet von *Maurice Reinhold von Stern.* (Zürich, 1897, Verlag von Sterns „Litterarischem Bulletin der Schweiz". Preis: broschiert Fr. 2. 50, in Leinwand mit Goldschnitt Fr. 3. 75.) Wir heben von diesem reizenden Bändchen nur ein Gedicht heraus und geben dasselbe mit freundlicher Genehmigung des Verfassers als Stichprobe:

„Friedenstraum"

Verlassen träumt der morsche Festungswall.
Von Grün verschleiert, schweigt des Todes Rachen.
Statt Pulverwolken und Kanonenknall
Ein Blumenatmen und ein Quellenlachen!
Blauglocken staunen still ins Eisenrohr.
Die Winde rankt sich wirr um die Laffeten
Und schwebt und klettert anmutsvoll empor
Und schlingt ums Erz die zarten Blumenketten.
Ein Schwalbennest vorn an der Mündung klebt!
Ein Zwitschern schallt hinein ins schwarze Schweigen,
Das noch vom Donner ferner Tage bebt
Und finster träumt von Tod und blut'gem Reigen.
Die rost'gen Bomben ruh'n im Morgenthau;
Darüber gaukeln bunte Schmetterlinge.
Sie stürzen selig sich ins Himmelblau
Und melden Gott den Wandel aller Dinge.....

Da naht sich mir ein leiser süsser Traum:
Ein Traum von Lorbeer und von blüh'nden Myrthen,
Von Schwestern, tief versteckt im Blütenflaum,
Von Jünglingen, die sich mit Rosen gürten.
Und wie aus Morgenrot taucht auf ein Bild:
Auf den bekränzten Waffen ruht der Friede,
Von Mandelblüten starren Helm und Schild
Und Erz und Blumen klingen leis im Liede.

Julius V. Ed. Wundsam.

* * *

Sanitätsgeschichte des deutsch-französischen Krieges 1870/71, von Dr. Paul Myrdacz. (Wien, Verlag von Josef Safár.) Sehr lehrreich!

* * *

Die **„Gesamtliste der I.C.A.isten für 1897",** übersichtlich alphabetisch geordnet Wir kommen auch auf *diese den Weltfrieden mächtig* fördernde *Institution* zurück, sobald der beschränkte Raum unseres Blattes dies gestattet

Ordentliche Delegiertenversammlung

des

Schweizer. Friedensvereins

Sonntag, 23. Mai, vormittags 10½ Uhr

im

Gesellschaftshaus Museum (Börsensaal) in Bern.

Traktanden:

1. Ordentliche Jahresgeschäfte (§ 8 der Statuten).
2. Bericht über das Vorgehen des Vororts beim Bundesrat in Sachen des Schiedsgerichts.
3. Der Appell an die Geschichtslehrer.
4. Beitrag an das Internationale Friedensbureau.
5. Wahl des Vororts.
6. Verschiedenes.

Indem wir die Tit. Sektionen auf § 8 der Statuten aufmerksam machen, ersuchen wir Sie, Jahresberichte (teilweise schon eingegangen) und allfällige Anträge bis spätestens 9. Mai bei uns einzugeben. Sie um zahlreiche Beteiligung an unserer diesjährigen Versammlung bittend, begrüssen wir Sie 182[2]

Achtungsvoll

Zürich, 1. April 1897.

Namens des Vororts Zürich des schweizerischen Friedensvereins:

Der Präsident:
Rud. Gsell, Pfarrer.

Der Aktuar:
R. Toggenburger.

!! Bitte !!

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten in der Schweiz, den „Der Friede" **nicht bei der Post,** sondern bei uns direkt zu abonnieren.

Haller'sche Buchdruckerei, Bern.

Konfirmations-Geschenk!

Wanderungen durch das heilige Land.

Von Prof. Dr. **Konrad Furrer,** Pfarrer am St. Peter in Zürich.

Ein Prachtband mit 62 Illustrationen und 3 Karten.
Preis: 10 Fr.

Es hält bekanntlich oft recht schwer, Neukonfirmierten ein passendes Geschenk zu machen. Das obige Buch des in weiten Kreisen bekannten Verfassers, einer der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Palästinakunde, ist eine zweckmässige, willkommene Gabe. Die Schilderungen sind lebendig und farbenprächtig, daher anschaulich und fesselnd, und bildet das Buch eine anregende Lektüre und edle Unterhaltung. 177 (4)

Orell Füssli, Verlag, Zürich. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

„Verbesserter Schapirograph"

Patent ✚ Nr. 6449.

Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen, Menus etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** 170[17]

Patentinhaber: Papierhandlung

Rudolf Fürrer

Münsterhof 13 — **Zürich.**

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.

Zuppinger-Singeisen

Männedorf

bei ZÜRICH (Schweiz-Suisse)

Näh- und Stickseide-Artikel.

Druckarbeiten

aller Art

liefert prompt und billig

die

Haller'sche Buchdruckerei

in Bern.

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.